

Rotbauchunke

<p><i>Bombina bombina</i> (LINNAEUS, 1761)</p>	<p>Vorkommen</p>
 <p>Foto: C. Blumenstein</p>	<p>Im Frühjahr- und Sommerlebensraum werden sonnenexponierte, vegetationsreiche stehende, eutrophe, fischfreie oder fischarme Flachgewässer bevorzugt. Sie dienen auch als Reproduktionsräume.</p> <p>Im Herbst erfolgt die Wanderung in terrestrische Herbst- und Winterquartiere vorwiegend in Wald- und Gehölzstreifen mit Todholzstrukturen. Als Überwinterungsplätze dienen Reisig-, Laub- oder Lesesteinhäufen sowie Nagerbauten oder Mauwurfsgänge und Baumstubben o.ä.</p>

Gefährdung und gesetzlicher Schutz

FFH-Richtlinie	Schutzstatus	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Brandenburg	Rote Liste Berlin
Anhang II Anhang IV	streng geschützt	stark gefährdet	vom Aussterben bedroht	vom Aussterben bedroht

Warum ist die Rotbauchunke eine ausgewählte Zielart im Biotopverbund?

Die Art lebt in Metapopulationsstrukturen, die Isolation von Populationen durch anthropogene Barrieren ist eine wichtige Rückgangsursache in Berlin. In den Laichgewässern ist die Rotbauchunke oft mit folgenden Arten vergesellschaftet und kann für diese Mitnahmeeffekte erzielen: Teichmolch, Kammolch, Teichfrosch, Moorfrosch.

Aktuelle Verbreitung in Berlin

Die Rotbauchunke besitzt nur noch zwei größere Vorkommen in Berlin. Diese liegen in den Weihern der Wartenberger Feldmark und der Hönower Weiherkette.

Potentialflächen und mögliche Verbindungsstrukturen

Potenzielle Kernflächen sind die teilweise neu angelegten bzw. sanierten Kleingewässer auf den Falkenberger Riesefeldern einschließlich Berlipfuhl, die Gewässer am Wartenberger Luch und in den Falkenberger Krugwiesen und ihr Umland. Auch die Malchower Aue erscheint geeignet, Ansiedlungsversuche in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts schlugen jedoch fehl. Im Bereich Hellersdorf stellen der Fasanenpfuhl und der östliche Teil der Hönower Weiherkette potenzielle Kernflächen dar.